



Vorsitzender

BfW, Paracelsusstr. 5, 58300 Wetter (Ruhr)

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

Haushalt

Ihr Ansprechpartner

Thorsten Michaelis

Datum

12.03.26

Freie Wählergemeinschaft Bürger für Wetter

>> Es gilt das gesprochene Wort <<

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und -Kollegen,
verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,
verehrte Vertreter der Presse,
und last but not least:
verehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

„Politik besteht darin, Prioritäten zu setzen.“ Dieses Zitat von Helmut Schmidt bringt sehr treffend auf den Punkt, worum es auch heute bei der Beratung des Haushalts geht.

Denn die finanzielle Lage unserer Stadt bleibt angespannt. Wetter befindet sich weiterhin in einem strukturellen Defizit und unterliegt einem Haushaltssicherungskonzept, das einen Haushaltsausgleich erst im Jahr 2034 vorsieht. Leider heißt das 31 Jahre ununterbrochene Haushaltssicherung. Das bedeutet: Unsere Handlungsspielräume bleiben auf Jahre hinaus massiv eingeschränkt. Großartige Leistung!

Gerade in einer solchen Situation wäre es unsere gemeinsame Verantwortung, jeden Euro kritisch zu hinterfragen und klare Prioritäten zu setzen. Doch leider müssen wir feststellen, dass einige Fraktionen die Zeichen der Zeit noch immer nicht erkannt haben.

Während Bürgerinnen und Bürger immer stärker belastet werden, diskutieren wir hier über zusätzliche freiwillige Ausgaben. Ein Bürgerbudget mag in wirtschaftlich guten Zeiten ein interessantes Instrument sein – in einer Phase struktureller Haushaltsnot ist es jedoch schlicht Luxus.

Ähnlich verhält es sich mit Forderungen nach zusätzlichen Mitteln für Veranstaltungen wie die Extraschicht. Kultur und Veranstaltungen sind wichtig für das gesellschaftliche Leben einer Stadt. Aber gerade jetzt müssen wir uns ehrlich fragen: Können wir uns immer neue freiwillige Ausgaben wirklich leisten?

Denn gleichzeitig sehen sich die Menschen in unserer Stadt mit erheblichen Mehrbelastungen konfrontiert.



Vorsitzender

Die Hebesätze der Grundsteuer B werden perspektivisch deutlich steigen. Wenngleich diese Entwicklung möglicherweise noch nicht vollständig im Jahr 2026 wirksam wird, zeigt der Blick bis 2034 eine klare Richtung:

Für Wohngrundstücke steigt der Hebesatz von derzeit 872 auf 1.322 Prozentpunkte – eine Steigerung um rund **52 Prozent**.

Noch deutlicher fällt der Anstieg bei Nichtwohngrundstücken aus: von 1.426 auf 2.245 Prozentpunkte – ein Plus von rund **57 Prozent**.

Das sind Zahlen, die man nicht einfach übergehen kann. Sie betreffen Eigentümerinnen und Eigentümer, Gewerbetreibende – und am Ende häufig auch Mieterinnen und Mieter.

Hinzu kommt die geplante Erhöhung der Gewerbesteuer auf 540 Prozentpunkte. Damit würde Wetter im **Ennepe-Ruhr-Kreis** künftig den Spitzenwert erreichen – eine Position, auf die man wirtschaftspolitisch kaum stolz sein kann.

Gerade in Zeiten, in denen wir um Unternehmen, Arbeitsplätze und Investitionen konkurrieren, ist eine solche Spitzenposition zumindest fragwürdig.

Vor diesem Hintergrund stellt sich für uns eine zentrale Frage: Haben wir wirklich alles getan, um Einsparpotenziale zu prüfen, bevor wir die Bürgerinnen und Bürger stärker zur Kasse bitten?

Unser Eindruck ist leider ein anderer.

Uns ist dabei bewusst, dass eine Ablehnung des Haushalts keine einfache Entscheidung ist.

Ein nicht beschlossener Haushalt führt zunächst dazu, dass die Stadt nur im Rahmen der sogenannten vorläufigen Haushaltsführung handeln kann. Neue Projekte oder freiwillige Leistungen können dann nur sehr eingeschränkt begonnen werden, und viele Entscheidungen müssen verschoben werden.

Das ist keine komfortable Situation – für niemanden in diesem Rat und auch nicht für die Verwaltung.

Aber genau hier zeigt sich, worum es in der Politik letztlich geht. Oder um es mit den Worten von Helmut Schmidt zu sagen: **Politik besteht darin, Prioritäten zu setzen.**

Und genau diese Prioritätensetzung vermissen wir im vorliegenden Haushaltsentwurf.

Ein weiterer Punkt, den wir an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen können, betrifft ein Thema, das im vergangenen Bürgermeisterwahlkampf eine wichtige Rolle gespielt hat.

Die Idee einer Bürgerstiftung für unsere Stadt wurde damals als Möglichkeit vorgestellt, bürgerschaftliches Engagement zu stärken und Projekte außerhalb des ohnehin stark belasteten städtischen Haushalts zu ermöglichen.



Vorsitzender

Eine solche Stiftung hätte genau dort ansetzen können, wo wir heute über freiwillige Leistungen diskutieren: bei kulturellen Projekten, Veranstaltungen oder bürgerschaftlichen Initiativen.

Wenn eine solche Bürgerstiftung heute bereits Realität wäre, könnten manche dieser Projekte möglicherweise finanziert werden, ohne gleichzeitig die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger weiter zu erhöhen.

Vielleicht würde unsere Entscheidung zum Haushalt heute sogar anders ausfallen.

Leider ist diese Bürgerstiftung bislang noch nicht umgesetzt worden.

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt erwarten zu Recht, dass Politik gerade in schwierigen Zeiten Maß hält, Verantwortung übernimmt und klare Prioritäten setzt.

Genau dafür stehen die Bürger für Wetter.

Deshalb werden wir diesem Haushalt heute nicht zustimmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen
Freie Wählergemeinschaft „Bürger für Wetter“

gez. Thorsten Michaelis